Veterinärwesen und Tiermedizin im Sozialismus – Eine Dokumentation

Veterinärhistorisches Projekt der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Eine Übersicht von Prof. Dr. Hartwig Prange und Dr. Julian Azar

Im Jahr 1993 wurde der Arbeitskreis „Veterinärmedizin im Sozialismus" in die DVG-Fachgruppe Geschichte integriert. Der Arbeitskreis widmet sich dem Erstellen der Publikationsreihe *Veterinärwesen und Tiermedizin im Sozialismus*. Diese Reihe behandelt die Geschichte des Veterinärwesens der DDR. Sie wurde begründet von Berndt Seite, Hartwig Prange und Martin Fritz Brumme und dokumentiert die vielfältigen Berufs- und Lebenserfahrungen, die Tierärzte in Wissenschaft, Verwaltung und Praxis im „real existierenden Sozialismus" gemacht haben.

Die Publikationen folgen – mit Ausnahme des als achten Band geführten Buches „Bauernschicksale"– einer Dreiteilung: In der Deskription wird die Thematik nach sachbezogenen Kriterien dargestellt. Die Dokumentation vermittelt anhand typischer Unterlagen beispielhafte Einblicke in die Inhalte und Ausdrucksweisen jener Zeit. Die Diskussion nutzen Autoren und Zeitzeugen zu einer synoptischen Betrachtung und persönlichen Wertung der Ereignisse.

Die bisher publizierten acht Bände werden nachfolgend kurz referiert, ebenso wie der neunte Band, der voraussichtlich im ersten Quartal 2010 erscheinen wird.

Band 1: Bezirksinstitute für Veterinärwesen (BIV) und Staatliches Veterinärmedizinisches Prüfungsinstitut (SVP)

1994, 206 S., mit Abb., 10 €
Autoren: Christian Kretzschmar, Michael Worseck, Eberhard Rüffle, Hans Trolldenier
Herausgeber: Martin Fritz Brumme, Hartwig Prange

Dieser erste Band wird von den Vorstellungen der Herausgeber zum Projekt eingeleitet. Im ersten Teil werden unter der Redaktion der früheren Direktoren Dr. habil. Ch. Kretzschmar, Stendal, und Dr. habil. M. Worseck, Potsdam, die Bezirksinstitute für Veterinärwesen (BIV) als erweiterte Nachfolgeeinrichtungen der Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsämter (VUTGA) dargestellt, wobei unter weiterer Mitarbeit die gesellschaftliche Stellung, Leitung und Finanzierung sowie die Arbeitsinhalte, Organisationsstrukturen und die erbrachten Leistungen dargestellt werden.

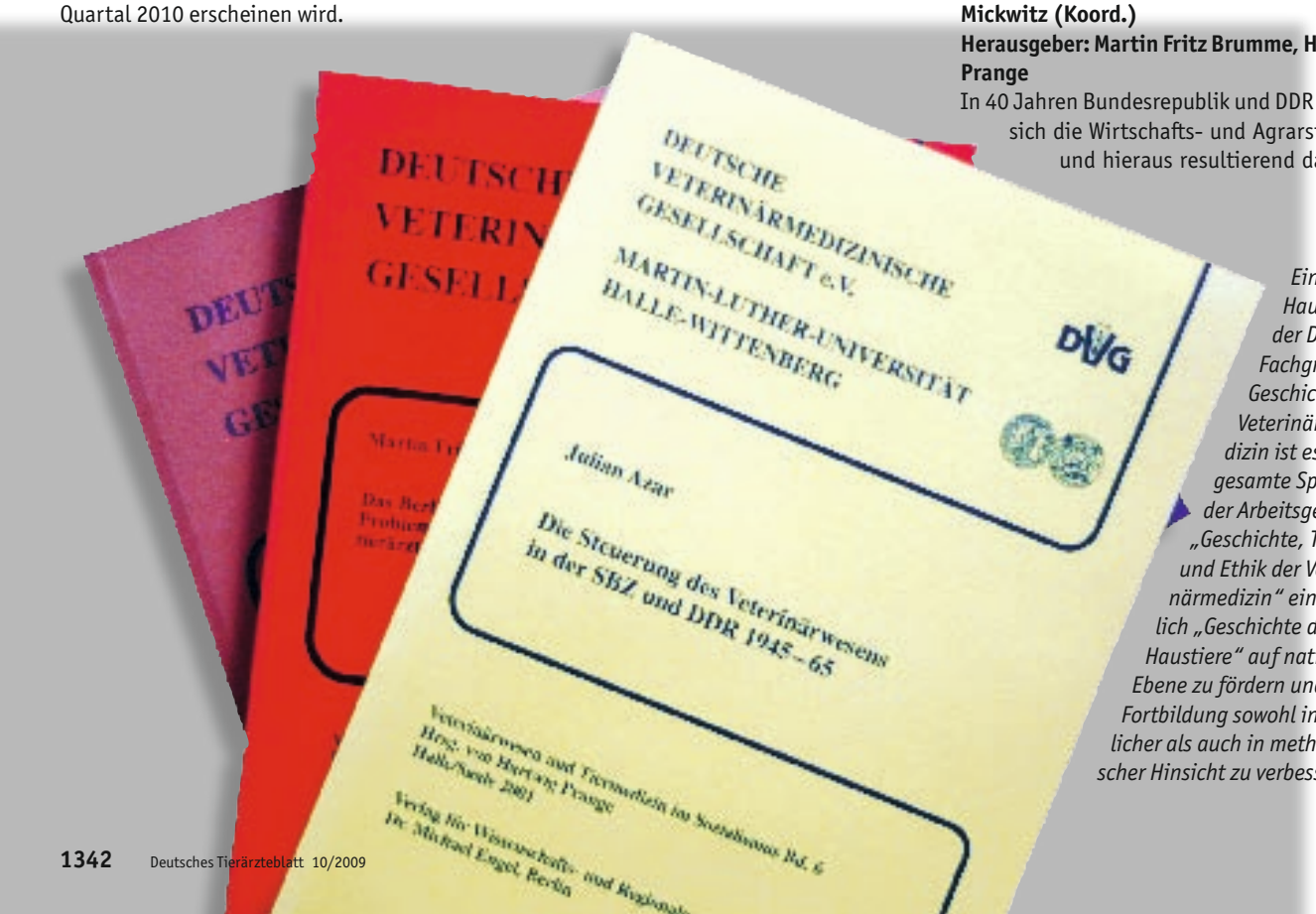
Im zweiten Teil stellen Dr. Rüffle und Dr. Trolldenier das Staatliche Veterinärmedizinische Prüfungsinstitut (SVP) Berlin in seinen Ursprüngen und Entwicklungen, den fachinhaltlichen und gesellschaftspolitischen Bedingungen, den nationalen Aufgaben und internationalen Verflechtungen dar.

Beide inhaltlichen Schwerpunkte sind dreifach unterteilt: Die Deskription ist jeweils um eine Darstellung der Inhalte bemüht. In der Dokumentation werden Unterlagen abgedruckt, die von gesetzlichen Regelungen über die Aufgaben von Referenzzentren bis zur Arzneimittelzulassung und -prüfung reichen. Die Diskussion bringt persönliche Wertungen der Autoren zu ihrem Berufsumfeld. Sie verweist auch auf Methoden der politischen Diffamierung bis hin zur fristlosen Entlassung eines Direktors, und sie zeigt die perfiden Methoden der Rund-um-Stasi-Überwachung eines Mitautors. Die Diskussion lässt aber auch unterschiedliche Sichtweisen auf die zurückliegende DDR-Zeit erkennen.

Band 2: Das Berliner Colloquium „Veterinärmedizin und Probleme der Zeitgeschichte" – Eine Gegenüberstellung tierärztlicher Erfahrungen in der DDR und Bundesrepublik

1997, 280 S., mit Abb., 10 €
Autoren: Martin Fritz Brumme, Gerhard von Mickwitz (Koord.)
Herausgeber: Martin Fritz Brumme, Hartwig Prange

In 40 Jahren Bundesrepublik und DDR hatten sich die Wirtschafts- und Agrarstruktur und hieraus resultierend das Sys-



Eines der Hauptziele der DVG-Fachgruppe Geschichte der Veterinärmedizin ist es, das gesamte Spektrum der Arbeitsgebiete „Geschichte, Theorie und Ethik der Veterinärmedizin" einschließlich „Geschichte der Haustiere" auf nationaler Ebene zu fördern und die Fortbildung sowohl in inhaltlicher als auch in methodischer Hinsicht zu verbessern.

tem der Veterinärverwaltung und tierärztlichen Praxis sehr unterschiedlich entwickelt. Die vorliegende Veröffentlichung dokumentiert 18 Vorträge eines zeitgeschichtlichen Colloquiums zur Veterinärmedizin in Ost und West. In unmittelbarer Nähe zu den historischen Umbrüchen der Jahre 1989/90 haben die Veranstalter eine Vortragsreihe am Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin organisiert, die die Studenten und wissenschaftlichen Angehörigen der beiden Berliner Fakultäten ins Gespräch bringen sollte.

Nach einleitenden Beiträgen zum Problem des zeitgeschichtlichen Arbeitens wird mit der Veterinärmedizin in Berlin und hier insbesondere mit der Fakultätengeschichte begonnen. Diesem Komplex folgen Vorträge zur Struktur des öffentlichen bzw. staatlichen Veterinärwesens, zur Tierarztpraxis und Wissenschaftlichen Gesellschaft für Veterinärmedizin der DDR, zur Wissenschaftsentwicklung in Ost und West, zur bundesdeutschen Berufspolitik sowie zur Perspektive der Veterinärmedizin in Deutschland. Die vielfältigen Zeitzeugenberichte machen den Erfahrungshintergrund der jeweils „anderen Seite" nachvollziehbar und gestatten es, die Berufsgeschichte und Entwicklung der veterinär-medizinischen Ausbildungsstätten im historischen Kontext vergleichend zu betrachten.

Band 3: Bezirkstierkliniken und Universitätstierkliniken landwirtschaftlicher Fakultäten in der DDR

1997, 273 S., mit Abb., 10 €
Autoren: Karl Mieth, Hartwig Prange
Herausgeber: Hartwig Prange, Martin Fritz Brumme

Die Schrift gibt eine Übersicht zur Entwicklung der elf ehemaligen Bezirkstierkliniken, die nach kurzer Blütezeit und Eigenständigkeit mit den Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsämtern in den Bezirksinstituten für Veterinärwesen (BIV) aufgingen. Frühere Direktoren und leitende Mitarbeiter berichten über die beruflichen Inhalte dieser großen Einrichtungen, die über die klinische Arbeit an eingewiesenen Groß- und Kleintieren hinausgehend – bezirklich unterschiedlich – weitere Aufgaben integrierten, z. B. Futtermittelprüfung und -analytik, Leukosediagnostik, Tiergesundheitsdienste, Bauhygiene, SPF-Schweineaufzucht etc. Sie leisteten überdies wesentliche Beiträge zur Fort- und Weiterbildung von Tierärzten und technischem Personal. Ergänzend hierzu sind die Universitätstierkliniken landwirtschaftlicher Fakultäten in Jena und Halle mit ihrer länger zurückreichenden Geschichte detailliert beschrieben.

Dieser dritte Band ist wiederum in die Teilbereiche Deskription, Dokumentation und Diskussion unterteilt. Er stellt die systembestimmten Möglichkeiten und Grenzen der Bezirkstierkliniken in ihrer zeitweise hervorragenden und dann verminderten Bedeutung im Veterinärwesen der DDR umfassend dar. Während die Bezirkstierkliniken wesentlich durch die gesellschaftlichen Entwicklungen bestimmt und in ihren Aufgaben verändert wurden, existierten die Tierkliniken an landwirtschaftlichen Fakultäten vergleichsweise unangefochten bis zum Erlöschen bzw. bis zur Umstrukturierung der Ausbildungsstätten selbst. Eine Nachbetrachtung ist um die kritische Wertung der Verflechtung von „politischer und fachlicher Aufgabenstellung" mit ihren Konsequenzen für die individuelle Existenz der Beteiligten bemüht.

Band 4: Staatliches Institut für Epizootiologie und Tierseuchenbekämpfung in Wusterhausen

2000, 155 S., mit Abb., 10 €
Autor: Hartmut Schlüter
Herausgeber: Hartwig Prange

Mit der Gründung des Instituts für Epizootiologie und Tierseuchenbekämpfung in Wusterhausen (SIFET) im Jahr 1985, die durch zentrale Partei- und Regierungsgremien vorbereitet worden war, wurde der staatlichen Leitung des Veterinärwesens eine Fachinstanz zur Tierseuchenaufklärung und -bekämpfung zur Seite gestellt. Die relativ schnelle wissenschaftliche Profilierung und Kompetenz, die durch die Evaluierung nach der Einheit Deutschlands anerkannt worden ist, ermöglichten letztlich einen Fortbestand der Einrichtung in veränderter personeller Besetzung und Zuordnung. Diese Entwicklung ist im vorliegenden Band vom damaligen Leiter des Instituts für Epidemiologie (damals Epizootiologie) in Wusterhausen als Teil der Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten der Tiere kenntnisreich dargestellt und diskutiert. Der Autor belegt die von ihm getroffenen Aussagen durch Dokumentation zahlreicher Unterlagen. Er bietet dem interessierten Leser hiermit die Möglichkeit, weiterführende Auskünfte zum fachlichen Profil der Einrichtung, zur ideologischen und sicherheitspolitischen Einflussnahme sowie zu Stil und Sprache des „real existierenden Sozialismus" zu erhalten. Bei aller emotionalen Zurückhaltung des um Sachlichkeit bemühten Autors wird doch erfahrbar, wie eng die Verbindung von Beruf und Politik und wie schmal der Grad zwischen Anpassung und Verweigerung gewesen ist. Insofern spiegelt die Institutsgeschichte die berufsbezogenen und menschlichen Dimensionen des DDR-Lebens wie auch die Erfahrungen der ersten Jahre nach der Wiedervereinigung.

Band 5: Der Veterinäringenieur und weitere Berufe im Umfeld der Tiermedizin in der DDR

2001, 300 S., 18 Abb., 15 €, vergriffen
Autoren: Karl Mieth, Julian Azar, Hartwig Prange
Herausgeber: Hartwig Prange, Anita Idel

Merkmale der sozialistischen Landwirtschaft waren die zentralistische Planwirtschaft, ein dauernder „Kampf" gegen Tierverluste und das Bemühen um stetige Leistungssteigerung. Schon im Veterinärwesen der frühen DDR wurde auf Hilfskräfte und mittlere veterinärmedizinische Fachkräfte zurückgegriffen, um die Betreuungsintensität in der staatlichen bzw. genossenschaftlichen Tierhaltung zu erhöhen und die Durchführung der zunehmenden Laborarbeiten zu gewährleisten. Nach Gründung der ersten Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) veranlasste die staatliche Leitung des Veterinärwesens zunächst auf die systematische Ausbildung von Veterinärhelfern und Tiergesundheitspflegern, dann auf die Etablierung der Berufsgruppe der Veterinärtechniker. Mit dem Aufbau industriemäßig organisierter Tierproduktionsanlagen seit Ende der 1960er Jahre wurde die Ausbildung auf das höhere Niveau eines Fachschulstudiums gehoben. Für diesen Beruf sind an den Ingenieurschulen in Rostock und Beichlingen insgesamt 4958 Veterinäringenieure ausgebildet worden, von denen Ende der 1980er Jahre etwa 2500 in den tierärztlichen Praxen tätig waren.

Nach der Wiedervereinigung hat die Ingenieurschule Beichlingen, die im kulturhistorisch bedeutenden Ensemble eines einstigen Schlosses angesiedelt war, um eine sinnvolle Nutzung ihrer gut ausgebauten Kapazitäten gerungen, während die Fachschule Rostock schon Jahre zuvor geschlossen worden ist.

Für die Veterinäringenieure selbst, die großteils ihre Arbeitsgrundlage nach der Wende verloren hatten und sich neu orientieren mussten, ging es um die Akzeptanz ihrer Berufsausbildung im Sinne eines Fachhochschulstudiums. Eigenes Engagement der Berufsgruppe führte zum Erfolg, als in den Jahren 1996/97

die Voraussetzungen für die Nachdiplomierung geschaffen wurden.

Nach jahrelanger Zeitzeugenbefragung sowie Daten- und Dokumentensammlung liegt ein komplexes Werk vor, das die Geschichte der mittleren Berufe des Veterinärwesens der DDR bis in die Zeit nach der Wiedervereinigung facettenreich nachzeichnet. Das besondere Augenmerk richtet sich auf die Ausbildungsziele, Einsatzmöglichkeiten und Tätigkeitsmerkmale der unterschiedlichen Berufsgruppen. Abgerundet wird der Band durch einen umfangreichen dokumentarischen Anhang und einige Fotoseiten zur Entwicklung der Ingenieurschule in Beichlingen. Das Buch ist in dankbarer Erinnerung an einen „verlorenen Beruf" geschrieben.

Band 6: Die Steuerung des Veterinärwesens in der SBZ und DDR 1945–1965

2001, 494 S., 51 Abb., 20 €
Autor: Julian Azar
Herausgeber: Hartwig Prange

Dem Herrschaftshandeln der SED war es nach dem Bau der Mauer gelungen, ein leistungsfähiges staatliches Veterinärwesen mit einheitlicher Struktur und Aufgabenstellung zu etablieren. Die vorliegende Schrift behandelt ausgehend von den Bedingungen in der Sowjetischen Besatzungszone die politische Steuerung bis in eine Zeit, in der die „sozialistische Identität" des Veterinärwesens durchgesetzt war. Die Darstellung berücksichtigt wichtige Partei- und Regierungsbeschlüsse, wesentliche Rechtsvorschriften sowie die Aktenüberlieferung der zentralen Veterinärverwaltung im Landwirtschaftsministerium der DDR, die hiermit erstmals zusammengestellt und umfassend ausgewertet ist.

Der Chronologie der Ereignisse folgend, befasst sich die vorliegende Untersuchung mit der Entwicklung der Veterinärverwaltung, der Leitungsstruktur im Veterinärwesen, der Verstaatlichung der tierärztlichen Praxis und der sich wandelnden Inhalte und Strukturen im Veterinärwesen, das seit den 50er Jahren von den zentralen Staats- und Parteiorganen als ein maßgeblicher agrarpolitischer Faktor begriffen und einer grundlegenden Umprofilierung unterzogen wurde. Beachtung finden auch auftretende Widersprüche, beispielsweise eine zeitweilige Lähmung der zentralen Veterinärverwaltung, die in den Jahren 1959 bis 1961 umsichgreifende „Republikflucht" von Tierärzten und die hartnäckige Behauptung zahlreicher Privatpraxen.

Im Diskussionsteil werden wichtige Ergebnisse in komplexer Form besprochen, politisch-ideologische Prämissen herausgearbeitet und Ansätze für eine Bewertung des Veterinärwesens der DDR entwickelt. Für eigene Diskussionsbeiträge konnten die ehemaligen Leiter des Veterinärwesens der DDR, Dr. sc. Dietrich Schulze und Prof. Dr. Wilfried Heinicke, gewonnen werden. Während ihre informationsreichen und engagierten Berichte eine Sicht aus der früheren Leitungsperspektive darstellen, folgt der abschließende Diskussionsbeitrag des Herausgebers eher einer „Sicht von unten", so dass die unterschiedliche Bewertung der Arbeits- und Lebenswelt einen spannungsvollen Schlussakkord setzt. Der vorliegende Band kann auch deshalb besonderes Interesse beanspruchen, weil er dazu beiträgt, das noch wenig erforschte Zusammenwirken zentraler Parteiorgane und staatlicher Dienststellen der DDR näher zu charakterisieren.

Band 7: Repression von Tierärzten im politischen System der DDR

2004, 368 S., 25 Abb., 20 €
Autoren und Herausgeber: Julian Azar, Hartwig Prange

Repression und Verurteilung hatten in der DDR eine über die Maßregelung einzelner Personen hinausgehende exemplarische Wirkung, um die Macht zu stabilisieren und die Umgestaltung voranzutreiben. Die Ablösung früherer Strukturen und Führungskräfte ist ideologisch gesteuert und machtpolitisch durchgesetzt worden. Privatwirtschaftliche und freiberufliche Existenzformen wurden weitgehend zerschlagen. Zugleich provozierte die Politik der SED millionenfache Abwanderungen in den Westen. Die Jahrzehnte nach dem Mauerbau waren dann von der unbeschränkten Verfügungsgewalt der Macht in praktisch allen gesellschaftlichen Bereichen geprägt. Repression konnte jeder in nun größerer Differenzierung als zuvor erfahren, der dieser Politik im Weg stand und den Alleinvertretungsanspruch der SED offen in Frage stellte.

Nach einer verallgemeinernden Einführung zur politischen Strafjustiz und der Verfolgung unterstellter Wirtschaftsverbrechen sowie zum Flucht- und späteren Ausreiseverhalten zeichnet die Schrift anhand von Zeitzeugenaussagen und umfangreichem Aktenmaterial das Schicksal zahlreicher Personen aus unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern der Veterinärmedizin nach. Im Hintergrund standen meist der persönliche Widerstand gegen die ideologischen Vorgaben oder ein Einsatz für individuelle Geistes-, Glaubens- oder Wirtschaftsfreiheit. Einige der Betroffenen, die in der zweiten deutschen Diktatur ins Räderwerk staatlicher Repressions- und Zersetzungsmaßnahmen gerieten, konnten sich dem Druck durch Flucht oder staatlich genehmigte Ausreise entziehen; andere hatten berufliche Rückstufungen hinzunehmen oder wurden Opfer der politischen Strafjustiz. Die Geschehnisse um zahlreiche Einzelschicksale sind anhand einer Vielzahl abgedruckter Unterlagen nachvollziehbar.

Die Publikation rechtfertigt das Verhalten von Menschen, die den kulturhistorisch gewachsenen Freiheitsanspruch gegen diktatorische Macht einfordern. Sie ist gleichzeitig denen gewidmet, die Unrecht wehrlos hinnehmen mussten. Zugleich bildet sie ein Stück Alltagsgeschichte ab, die die tierärztliche Berufswelt in vielen Bereichen einbezieht. Über die Doku-

mentation bewegender Personengeschichten hinaus gelingt eine beispielhafte Analyse der damaligen politischen und sozialen Realität. Die Darstellung ist daher auch eine Lektion über Formen und Folgen eines Absolutheitsanspruchs und unkontrollierten Machtgebrauchs, über gesellschaftliche Intoleranz und weltanschauliche Indoktrination.

Band 8: Bauernschicksale. Die Landwirtschaft im Osten Deutschlands seit dem Zweiten Weltkrieg

Janos Stekovics Verlag, Dößel 2006, 2. Aufl. 2007, 520 S., über 600 z. T. farbige Abb., 24,80 €

Autor: Hartwig Prange

Die großflächig strukturierte Landwirtschaft der neuen Bundesländer ist ein augenscheinliches Ergebnis der sozialistischen Agrarpolitik. Dahinter steht eine Entwicklung, die in der „Diktatur des Proletariats" ideologisch gesteuert wurde und mehrere Etappen durchlief. Diese „Agrarrevolution von oben" begann mit der Bodenreform und Enteignung etwa eines Viertels des Landes, was Arbeitern, landarmen Bauern und Vertriebenen zunächst zugute kam. Nach Überwindung der größten Nachkriegsnot richtete sich der Klassenkampf auf dem Lande – zunächst nach Stalinscher Doktrin – gegen die Großbauern, bis dann Genossenschaften gegründet, durch vielfältige Förderung vorangetrieben und im „sozialistischen Frühling" 1960 durch Agitation und Zwang vollendet wurden. Diese Veränderungen haben den betroffenen Menschen größte Anpassungsleistungen abverlangt. Es gab eindrucksvolle Entwicklungen, aber auch menschliche Tragödien und große gesellschaftliche Verluste an Intelligenz, Motivation und mittelständischer Lebenskultur durch die Flucht vieler Familien. Hierzu werden jeweils typische Beispiele an Hand von Bauernfamilien für die unterschiedlichen sozialen Gruppen und individuellen Verhaltensweisen in Text und Bild dargestellt.

Während Landwirte als Besitzer von „Produktionsmitteln" das eigentliche Ziel des marxistisch-leninistischen Umgestaltungswillens waren, hatten Tierärzte dem Prozess der Vergesellschaftung in einem gewissen Abstand bei moderateren Methoden zu folgen. Hierzu wurden Fragebögen von 50 älteren Praktikern ausgefüllt, aus denen ein lebendiges Bild zu den Bedingungen in den Genossenschaften sowie den Befindlichkeiten in den Privat-, Staats- und Gemeinschaftspraxen mit vielen Zitaten nachgezeichnet wird.

Vorangestellt ist ein verallgemeinerndes bebildertes Kapitel, das die Entwicklung der Landwirtschaft bei besonderer Beachtung der politischen Steuerung bis zum Mauerbau 1961, verkürzt aber auch für die folgenden Jahrzehnte bis zum Ende der DDR, abhandelt.

Die abschließenden Beiträge von sechs Gastautoren beschreiben die Erlebnisse eines flüchtigen Bauern mit schwerem Neubeginn im Westen und eines engagierten Produktionsleiters einer Groß-LPG sowie die langjährigen Erfahrungen eines Agrarwissenschaftlers und die Geschichte eines ehemaligen Gutserben als Wiedereinrichter. Dorfchronisten eines halben Jahrhunderts haben die Entwicklungen ihres Umfeldes im Saalkreis beschrieben. Erpressung und Berufsverbot eines Bauernjungen, der Veterinäringenieur wurde, verweisen auf das infame Verhalten von Zeitgenossen zur Zeit der Zwangskollektivierung.

Dieses Sachbuch ist um eine sorgsame Unterscheidung zwischen dem politischen System und der dramatischen, von tiefgehenden Brüchen gekennzeichneten Lebenswirklichkeit der Menschen bemüht. Es möchte das Verständnis für die jüngere Geschichte fördern und auf die Überlieferung einer reichen Bauernkultur verweisen, die das Bild vieler Dörfer bis auf den heutigen Tag prägt und damit Vergangenes mit Gegenwärtigem verbindet.

Band 9: Die Veterinärmedizin im Osten Deutschlands vor, während und nach der friedlichen Revolution 1989

Autoren: Hartwig Prange und Gastautoren
Herausgeber: Hartwig Prange

Dieser Band behandelt die Bewegungen

und Veränderungen innerhalb des tierärztlichen Berufes in den Jahren 1989 bis 1991. Mit zahlreichen Dokumenten aus jener Zeit werden die Initiativen zur Erneuerung der Berufsstrukturen dargestellt, die aus der Praxis, den öffentlichen Diensten und den Instituten kamen. Neben Gewerkschaft, „Rundem Tisch", den staatlichen Versuchen der Erneuerung von oben und den deutsch-deutschen Verhandlungen zum Einheitsvertrag sind die Aktivitäten des Verbandes der Tierärzte (VdT) ausführlich abgehandelt, dem innerhalb von fünf Monaten 1990 etwa 80 Prozent aller Tierärzte der damals noch bestehenden DDR beitraten. Durch den VdT wurde der internen Auseinandersetzung um die Neugestaltung des Berufsbildes eine Zielrichtung gegeben, an deren Durchsetzung nahezu alle Berufsbereiche beteiligt waren.

Zum Verständnis des flächendeckenden Aufbegehrens im Herbst 1989 wird die Situation des staatlichen Veterinärwesens und der Landwirtschaft im Endstadium der DDR mit Daten und Unterlagen bis hin zum Wirken des Staatssicherheitsdienstes dargestellt.

Schließlich setzt sich die Schrift mit den Folgen des friedlichen Umsturzes für die Landwirtschaft und den tierärztlichen Beruf auseinander. Auch hier verweisen Zahlen und Zeitzeugenberichte auf die dramatischen Veränderungen, denen insbesondere die Praxis ausgesetzt war. Wo staatliche Sozialmaßnahmen wirkungslos blieben bzw. nicht stattfanden, hat der Solidaritätsfond der deutschen Tierärzte punktuell weitergeholfen. Das abschließende Kapitel ist dem Zusammengehen der ost- und westdeutschen Kolleginnen und Kollegen zur Erneuerung der Strukturen in den neuen Bundesländern gewidmet, wozu es eine Vielzahl überaus positiver Beispiele und Hilfestellungen gab.

Dieser Band ist somit einer tiefgreifenden Bruchstelle unserer jüngeren Berufsgeschichte gewidmet, in der Gewinn und Verlust ineinander verwoben waren. Dennoch ist eine Erneuerung aus überwiegend eigener Kraft gelungen, die das West-Ost-Gespräch auf gleicher Augenhöhe ermöglicht hat.

Bezug der Schriftenreihe

Mit Ausnahme der vergriffenen Bände 1 und 5 können einzelne Bände der Schriftenreihe bestellt werden bei: Prof. Dr. Hartwig Prange, Emil-Abderhalden-Str. 28, 06108 Halle, Tel. (03 45) 5 52 25 01 (Bände 2, 3, 7 und 9)
oder bei der Geschäftsstelle der DVG, Frankfurter Str. 89, 35392 Gießen, Tel. (06 41) 2 44 66 (Bände 3, 4, 6 und 7).
Das als achter Band geführte Buch „Bauernschicksale" ist vom Verlag direkt zu beziehen:
Verlag Janos Stekovics,
Straße des Friedens 10, 06198 Dößel,
Tel. (03 6 07) 2 10 88, Fax 2 12 03,
steko@steko.net,
www.onlinebuch.com